

Geschichtliches zur Entwicklung der TGUS und TGUSS :

Aussagen des wirkl. Hofrates Dr. Lothar Bernsdorf, Landesobmann in der Festschrift :

Als sich 1945 Mitglieder der früheren Christlich–Deutschen-Turnerschaft–Österreichs (= Vorgänger des Union Stadtvereines) und des Reichsbundes der Katholischen Jugend in Salzburg zusammenfanden, um die Österr. Turn und Sportunion im Landes Salzburg als christlich orientierte Sportbewegung zu gründen, war es der Gedanke, eine gemeinsame Basis für alle betroffenen Sportler zu schaffen. 1970 waren 94 Vereine mit rund 24.000 Mitgliedern in der Sportunion angesiedelt. 1979 waren es österreichweit 1209 Vereine mit rund 460.457 Mitgliedern.

Ergänzung :

Herr Seewald, der Vater von Elisabeth Seewald war ebenfalls maßgebend am Aufbau der Union beteiligt, Aussage von Frau Seewald, Unterlagen darüber konnten nirgends gefunden werden.

Erinnerungen von Karl Iser, aus der Festschrift 1970

Im Mai 1945, nach Ende des 2. Weltkrieges treffen sich der Reichsbündler Karl Iser und das Mitglied des CDT (christl. Deutschen Turnvereines) Oberst a.D. Erwin Haas – Ehrenfeldt eher per Zufall und versuchen die Frage zu klären, wie es wieder in Salzburg mit dem Sport weitergehen soll. Man einigte sich zusammen mit Sepp Koppler (einem führenden Mann des CDT), sein Sohn der Schuhmacher Gerhard Koppler ist vor kurzem August 2012 verstorben). auf die Schaffung eines einheitlichen Sportverbandes, die an die Traditionen des ÖJK (Sportzweig des Reichsbundes der kath. Deutschen Jugend Österreichs) und des CDT anknüpfen sollte.

Über die Gründung des Union - Landesverbandes liegen keine authentischen Unterlagen vor, jedenfalls haben Funktionäre des ehemaligen Stadtvereines maßgeblich die Entwicklung unterstützt.

Der Sportunion Landesverband wurde mit 3.Juni 1947 bei der Sicherheitsdirektion registriert, seine Mitglieder damals :

Obmann Oberst a.D. Erwin Haas – Ehrenfeldt
Josef Koppler und Franz Beyer als Obmann Stellvertreter
Karl Iser als Sportwart, Fritz Paar als Organisationsreferent
Dr.Emil Weiß, Dr.Alfred Wakolbinger und Walter Öhlböck als Beiräte.

ebenso am gleichen Tag , den 3.Juni 1947 der Union Sportverein Salzburg registriert, (s.g. Union Stadtverein unser Vorgänger)

Franz Beyer Obmann,
Dipl. Ing. Franz Paulmichl und Karl Maruschinetz als Obmann Stv
Lorenz Taxer als Schriftführer, Fritz Gruber Kassier

Die Information in der Festschrift auf Seite 14, dass Oberst Haas–Ehrenfeldt als Einziger die Ehrenmitgliedschaft des Union Stadtvereines erhalten hat, bestätigt eigentlich nur, dass es bereits damals Einiges an Schwierigkeiten gegeben haben muß, dies geht auch aus Schriftstücken aus der damaligen Zeit hervor.

Erinnerungen (ab 1961) von Hans Pichler, als Obmann der TGUS seit 1987, Obmann des Stadtvereines von 1995 - 2001 und langjähriges Mitglied der Landesleitung

Man glaubte offenbar in der Gründerphase, dass die .s. g. Union Kameradschaft ein ewiges Band darstellen würde. Die Menschen nach dem Kriege halfen sich gegenseitig, um zu überleben, um wieder Werte zu schaffen. Je höher der Lebensstandard, desto höher die Reibungsflächen und der Kampf ums liebe Geld im Sport, weil man für den Sport immer mehr Geld braucht, als vorhanden war.

Sehr schnell kam es auf der Union – Anlage zu Auseinandersetzungen (in den Unterlagen ist von jahrelangen Auseinandersetzungen die Rede), zwischen den Vertretern des Verbandes und des Stadtvereines, weil man übersehen hatte, dem Stadtverein auch eine vernünftige Verantwortung hinsichtlich der Anlagen in Nonntal zu übertragen und nicht bloß Erfüllungsgehilfe ohne Mitspracherecht zu sein.

Der Landesverband vor allem unter der Ära Dr. Schöpfer ließ die Unionanlage in Nonntal mehr oder weniger zusammenfallen, tat nur das Notwendigste, weil Dr. Schöpfer immer daran glaubte, irgendwann endlich einen Neubau für die 1952 errichtete Turnhalle starten zu können.

Vermutung :

Die tatsächlichen Hintergründe waren meiner Meinung nach persönliche Animositäten zwischen Verbands und Vereinsfunktionären. Der Verein war grundsätzlich dem Verband zu stark, Dr. Schöpfer tat alles um die Funktionäre des Stadtvereines aus dem Landesverband (Landesleitungssitzung) zu eliminieren und Vertreter der Landvereine hereinzuholen, man würde es heute eine Art Mobbing nennen.

Die Funktionäre des Union Stadtvereines gingen dann meist freiwillig aus dem Landesverband, auch ich verließ diesen Verband, wo wir in den Sitzungen nur mehr angefeindet wurden, da der Stadtverein viel Geld für seine Leistungsabteilungen wie Basketball, Leichtathletik, Tischtennis, Boxen, Bogenschießen, Volleyball, Handball, Turnen, Rhythmische Gymnastik, Kraft Fit, brauchte.

Der Stadtverein mußte zusehen, wie er über immer weniger Einflussmöglichkeit im Verband verfügte, wie Funktionäre aus dem letzten Winkel des Landes mehr Mitsprache als der Verein selbst auf der Anlage hatte. Das führte zur Zersplitterung des Stadtvereines im Jahre 2001 in einzelne Vereine.

Vermutung :

das war das eigentliche Ziel des damaligen Landespräsidenten Dr. Schöpfer und seiner Landesleitung wie der Lateiner zu sagen pflegt, teile und herrsche, divide et impera !!! Dr. Eduard Schöpfer vergaß aber dabei, dass wir im ständigen Konkurrenzkampf mit dem ASKÖ und ASVÖ standen, nur ein starker Verein dieser Übermacht standhalten konnte. Dr. Schöpfer war so auf die Union und die s.g Freunde in den anderen Dachverbänden fixiert, dass auf diese Konkurrenzsituation kaum reagiert hat. Wir in

den Sektionen mussten einen harten Kampf gegen die Konkurrenz mit geringsten Mitteln ausbaden.

Doch der Kreis schloß sich, und die Rache des Schicksals folgte dieser Vorgangsweise. Durch dubiose Planungen des Unionzentrums von unioneigenen Funktionären war ein Wasserschaden in Millionenhöhe aufgetreten. Es fehlten die Feuchteisolierungen in den Brausen, das Brausewasser diffundierte bis in den Keller, und die Feuchtigkeit führte zur Verrostung der Stahlständerwände der Rigipsplatten bis in 1m Höhe.

Der Landesverband stand vor dem Ruin, nur 1/3 der 1,5 Millionen waren über eine Versicherung gedeckt, das 2.Drittel durch die Baufirma, das 3.Drittel hätte der Planer zahlen sollen, der war jedoch abgetaucht und Dr. Schöpfer gab Baurechte auf, um Geld von der Stadt zu bekommen. Diese Schwächung hätte beinahe zur Wohnstadt Nonntal und Verlust der Unionanlage geführt.

Nicht nur den Wasserschaden konnte ich als damaliger Anlagenreferent in Ordnung bringen, der Stadtverein konnte unter meiner Führung 1995 damals das Schlimmste hinsichtlich Wohnstadt Nonntal verhindern. Dr. Schöpfer und ich saßen bei Streitgesprächen am Alten Markt, unser Gegenüber, der jetzige Bgm Stv. Dr. Heinz Schaden, versuchte, uns mit allen Mitteln vom Vorteil der Wohnstadt Nonntal zu überzeugen, erst meine Eingabe hinsichtlich der gefährlichen Situation aufgrund des Verlustes der Baurechte auf Dr. Josef Dechant, den damaligen Bürgermeister kurz vor der entscheidenden Stadtsenatssitzung, brachte die Wohnstadt Nonntal zu Fall.

Dr.Dechant stimmte mit seinem Dirimierungsrecht als Bürgermeister gegen die Wohnstadt Nonntal, in letzter Minute konnten die Sportstätten damit gerettet werden. Dr. Schöpfer hatte sich durch den Verlust der Baurechte selbst ausgetrickst. Im letzten Moment konnte ich Dr. Dechant (eine Stunde vor der Sitzung) den Inhalt eines Amtsberichtes überbringen, der die Auflösung der Sportanlage(taktische Meisterleistung von Dr.Heinz Schaden) vorsah. Dr. Dechant verhinderte mit seinem Dirimierungsrecht bei dieser Sitzung die Annahme des Amtsberichtes und damit den Beginn der Wohnstadt Nonntal.

1988 wurde ich aus dem Verband von Dr. Schöpfer mal vorübergehend ausgeschlossen, weil ich es gewagt hatte, endlich Verbesserungen durch einen Ringtausch und einigen Baumaßnahmen in Bewegung zu bringen, obwohl alle Zustimmungen vorlagen. 1992 tritt Diller als Obmann zurück, Dipl. Ing Viertbauer versucht sich danach 3 Jahre als Obmann bis 1995, zieht sich wegen internen Streitigkeiten mit der LA –Franz Löberbauer vorzeitig zurück.

1995 wurde ich Obmann des Gesamtvereines. Alle glaubten, ich als Obmann der Turnsektion wäre dazu da, die Sektionen des Stadtvereines und deren Sucht nach Ausländern im Ballsport, finanziell zu erhalten. Es gab unendliche Streitgespräche über Geld und Hallentermine vor allem zwischen Heimo Diller und dem Landesverband, der immer im Hintergrund in seiner unangenehmen Art Kritik am Verband ausübte.

1998 erfolgt zwar meine Wiederwahl als Obmann des Stadtvereines. Als der Handball – Sektionsleiter Schreyer jun. 350.000 öS Schulden hinterlässt und abtaucht, einigen sich 2001 alle Sektionen des Stadtvereines auf die Auflösung der Sektionen des Stadtvereines in eigenen Vereine, eine Weiterführung war unmöglich geworden.

Aufgrund der Kontakte zur Hypo war Dr. Schöpfer dem UHC zwar maximal behilflich, die Schulden konnten getilgt werden. Die Hypo Bank macht seit dieser Zeit kein Sponsoring mehr im Ballsport. Wir wurden alle kaltblütig von Schreyer Junior ausgetrickst, unsere schriftlichen Anordnungen waren gegen diesen Mann wertlos, dieser Mann schaffte es 70.000 öS von der Lottogesellschaft in Wien auf sein Vereinskonto umzuleiten.

Nicht nur wir hatten größte Probleme mit diesem Schreyer Junior, auch die Landessportorganisation und viele andere, die diesem Herrn vertraut hatten, wurden kalt erwischt. Ich selbst habe Schreyer Junior am Jahresende zu Hause damals in Hallwang abgeholt, bin mit ihm zur Bank gefahren, dort haben wir rund 20.000.- abgehoben und damit die vorgeschriebenen Gerichtskosten für eine Wohnungsanmietung bezahlt, um ein Gerichtsverfahren hintanzuhalten. Später stellte sich heraus, dass es das Geld seines Vaters war.

Mein Glück als Obmann des Gesamtvereines war, dass ich eine extreme Buchhaltung über den Raiffeisen-verband aufgebaut hatte, jedes fällige Gehalt in den Sektionen musste vorher einbezahlt werden, und wurde nach Eingang am zentralen Konto des Vereines erst an die Gehaltsempfänger in den Sektionen weitergeleitet.

Das hatte zur Folge, dass wenn kein Geld einbezahlt wurde, wurde auch keines ausbezahlt. Die Basketball-Volleyball-Handballspieler bekamen kein Geld, verweigerten Spiele, die Strafen der Bundesligaorganisationen für kleinste Abweichungen im Spielbetrieb dafür waren enorm hoch. Ein sicheres System, das doch einmal durch Schreyer Junior durch Manipulationen ausgetrickst wurde.

Danach erfolgt die Entwicklung Unipark, mit all dem Murks des neuen Landespräsidenten Baumeister Ing. Jastrinsky, der seinem Auftrag hinsichtlich Bauüberwachung des neuen Sportzentrums Mitte in keinsten Weise gewachsen war. Noch jetzt muss an den Planungsfehlern gearbeitet und mit hohen Kosten verbessert werden, dies fast 15 Jahre nach Errichtung. Die beteiligten Personen wissen ein Lied davon zu singen.

In einer Nacht und Nebelaktion ohne die Betroffenen zu verständigen, wurden großen Vereinen wie der TGUS das Mitspracherecht im Betreiberverein - Sportzentrum - Mitte entzogen von Heimo Viertbauer entzogen, obwohl vorher beschlossen, sodass bereits wieder die Saat des Misstrauens für die Zukunft gesät worden ist. Es gibt derzeit keine verbindlichen Mitspracherechte für die Benutzer/Innen unseres Vereines als Gründerverein und deren Funktionäre.

Als ich Dipl. Ing. Heimo Viertbauer zur Rede stellte, warum wir ohne vorherige Information aus dem Betreiberverein ausgeschlossen worden sind, teilt er mit, er könne nicht mit so vielen Partnern das Sportzentrum Mitte umsetzen. '

Für die intensive Planung zusammen mit Dr. Scheibl vom Land Salzburg für das neue Sportzentrum Mitte , war ich offenbar gut genug. Damit hat sich auch diese jahrelange freundschaftliche Zusammenarbeit in Luft aufgelöst.

Heimo Viertbauer und sein jahrelange Kampf gegen Franz Löberbauer und die dubiosen Entwicklungen der Hallenbadanlage in Rif, die zwar von ihm hervorragend eingeleitet aber

später sich selbst überlassen wurde, war keine Glanznummer dieses Parade - Leichtathleten im Hammerwurf. 10 Jahre Reparaturarbeiten ohne Ende folgten in Rif.

Genau dieselbe Situation im Sportzentrum Mitte, die tolle Einleitung von Viertbauer, der Anstoß zum Projekt, dann der Rückzug, die Ausführung interessierte Heimo Viertbauer absolut nicht. Die katastrophale Bauplanung war Viertbauer egal, eine fatale Situation für alle Benutzer.

Es wäre schön, wenn diese zugesicherten Mitspracherechte endlich im Betreiberverein Sportzentrum Mitte umgesetzt würden. Wir alle, die so viele Jahre um den Erhalt dieser Sportanlagen gekämpft haben, würden uns sehr freuen, diese Anerkennung zu bekommen.

Unser Ziel, die Anlagen zu stärken, zu verbessern, mit vielen Mitgliedern auch Druck auf die unterschiedlichen politischen Situation in der Stadt ausüben zu können (nicht immer wird die ÖVP in der Stadt regieren), das ist der Hintergrund, um nicht wieder wie vor 1995 jedes Jahr ein Stück der Anlage zu verlieren, mal durch die Stadt - SPÖ, dann die politische ARGE usw..

Details zu diesen Informationen können dem Schriftverkehr entnommen werden, alle Informationen sind in den Akten belegt, ausgenommen jene Absätze, die als Vermutungen deklariert sind und die persönliche Meinung des Verfassers reflektieren.

Hans Pichler
Präsident
TGUS, Turn-Gym-Union-Salzburg und
TGUSS, Turn-Gym-Union-Salzburg-Stadt

Quellenangaben :

Festschrift : 25 Jahre österr.Turn und Sportunion Landesverband Salzburg
Persönliche Erfahrungen als Funktionär und Obmann